

26. Frühstückszeitung

WBB Weingartener
Bürgerbewegung

März 2010

www.wbb-weingarten.de

Liebe Wählerinnen und Wähler der Gemeinde Weingarten,

in einer Zeit niedriger Wachstumsraten, stagnierender Bevölkerungszahlen und einer erhöhten Mobilität kommen auf die Städte und Gemeinden völlig neuartige Herausforderungen zu. Mehr denn je stehen die Kommunen untereinander in einem Wettbewerb um die im Erwerbsleben stehende Generation, die mit ihrem Einkommenssteueranteil einen großen Teil zu den Einnahmen einer Gemeinde beiträgt. Die Entscheidung, die angestammte Heimat oder den langjährigen Wohnort zu verlassen, wird heute leichter als früher getroffen, und somit stehen die Gemeinden vor der permanenten Aufgabe, ihre Anziehungskraft zu steigern oder zumindest auf einem möglichst hohen Niveau zu erhalten. Dass es dabei mit der Ausweisung günstiger Wohnbauflächen nicht getan ist, liegt auf der Hand. Ginge es allein danach, wäre der Osten unserer Republik eine Wachstumsregion, während er sich tatsächlich allmählich entvölkert.

Die Attraktivität einer Gemeinde besteht aus einem höchst komplizierten Zusammenspiel der verschiedensten Faktoren: Wirtschaftliche Dynamik, Arbeitsplätze in der Region, eine gut ausgebaute Infrastruktur, ortsnahe Versorgung, Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten und ein abwechslungsreiches Freizeitangebot sind heute

die Hauptkriterien für den Zuzug in oder den Wegzug aus einem Wohnort. Darüber hinaus zählen im Wettbewerb um die junge Generation aber sicher auch Faktoren wie das städtebauliche Erscheinungsbild, der Erholungswert der Gemarkung und Umgebung und nicht zuletzt etwas, das sich nicht ganz genau definieren lässt, aber mit den Begriffen Atmosphäre, Charakter, Flair oder Ursprünglichkeit am besten beschreiben lässt.

In vieler Hinsicht ist die Gemeinde Weingarten für die kommenden Herausforderungen bestens gerüstet. Die Region Karlsruhe-Mannheim gehört zu den wachstumsstärksten in ganz Europa und verfügt über ein Nahverkehrsnetz mit Vorbildcharakter. Im Übergang von der Rheinebene zum Kraichgauer Hügelland liegt Weingarten in einer besonders reizvollen Kulturlandschaft, Anzahl und Qualität seiner öffentlichen Einrichtungen liegen weit über dem Durchschnitt, und als renommierte Weinbaugemeinde kann es seine Außenwirkung noch weiter verbessern. Daher genügt Ausruhen bei weitem nicht. Nicht nur ein Studium des Haushaltsplans, sondern auch ein gründlicher Blick über unseren Ort und unsere Gemarkung offenbart so manche Schwachstelle und manche Anzeichen von Vernachlässigung.



Der Einkaufsmarkt am Ortsrand erweist sich als schwere Belastung für den innerörtlichen Handel, die Vermarktung von Wohnbauflächen stagniert, die Gestaltung unserer Neubaugebiete weist schwere Mängel auf und auch die Verkehrskonzeption bedarf einer dringenden Neuorganisation.

In dieser Situation sind Standardprogramme viel zu wenig, und Schlagwörter wie Arbeitsplätze schaffen, Kinderbetreuung ausbauen und Finanzen konsolidieren klingen schön, greifen aber zu kurz. Weingarten braucht einen echten Wechsel, eine Abkehr von der bisherigen hemdsärmeligen Politik, eine Atem- und Denkpause. Harald Reinhard ist dafür

als Bürgermeister die richtige Person. Keiner, der mit der Tür ins Haus fällt, sondern erst mal zuhört. Einer, der es versteht, Menschen jeden Alters anzusprechen und zu motivieren. Einer, der Sinn für Ästhetik, Harmonie und Fingerspitzengefühl besitzt, der aber auch Zupacken gelernt hat. Keiner, der rote Rosen verteilt, dafür aber bei seinen Hausbesuchen in Ruhe die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger anhört und nach umsetzbaren Lösungen für ihre Probleme sucht. Einer, bei dem Vorstand und Fraktion der WBB das beruhigende Gefühl haben, dass mit ihm Weingarten in gute Hände gelangen wird. Lernen Sie ihn kennen, lassen auch Sie sich überzeugen.

Reinhard für Weingarten – Chronologie einer Kandidatur

Eine Bürgermeisterwahl ist für jede Gemeinde ein tiefgreifender Einschnitt und eine wichtige Weichenstellung zugleich. Das Ortsoberhaupt prägt mehr als die politischen Parteien die Entwicklung und das Erscheinungsbild einer Kommune, denn schließlich stehen ihm in seiner regulären Arbeitszeit noch die Verwaltung sowie weitreichende Kompetenzen zur Einflussnahme auf das innerörtliche Geschehen zur Verfügung. Aus dieser Erkenntnis heraus fühlten sich Vorstand und Fraktion der Weingartener Bürgerbewegung bereits frühzeitig dazu verpflichtet, die Bürgermeisterwahl 2010 nicht einfach untätig vorbeiziehen zu lassen, sondern einen eigenen Kandidaten zu finden, der ihren Vorstellungen einer offenen, transparenten und ökologisch orientierten kommunalen Politik entspricht. Wäre dies nicht gelungen, hätte die WBB nach einer gründlichen Prüfung auch gerne einen anderen Bewerber unterstützt, sofern er den skizzierten Anforderungskatalog erfüllt hätte.



Nachdem sich in den eigenen Reihen und offensichtlich auch in ganz Weingarten keine

Person für eine Kandidatur in Stellung gebracht hatte, schaltete die WBB Inserate im „Staatsanzeiger“ als Mittel der Wahl für die Kandidatensuche. Die auf zwei Anzeigen eingegangenen Reaktionen wurden im kleinen Kreis sondiert; mit einer ganzen Reihe von Bewerbern wurden intensive Gespräche geführt. Letztendlich scheiterte an den, mit einem Wohnortwechsel verbundenen familiären Erschwernissen, manche Bereitschaft zu einer Kandidatur in Weingarten. Doch auch die durch die hohe Verschuldung der Gemeinde Weingarten stark eingeschränkten Gestaltungsspielräume wirkten auf einige Bewerber abschreckend und wurden mit als Grund für einen Rückzug genannt.

Die mit Harald Reinhard zum Jahreswechsel vorab geführten Gespräche verliefen überzeugend. Somit präsentierte sich Harald Reinhard Anfang Januar in einer Vorstandssitzung und konnte hier durch Offenheit, schnelle Auffassungsgabe, seine Art der Gesprächsführung und sein weites Wissens- und Erfahrungsspektrum die anfangs vorhandene Skepsis gegenüber seinem nicht gerade „klassischen Werdegang“ mehr als zerstreuen. Das Gefühl, den Richtigen gefunden zu haben, verstärkte sich in den weiteren Kontakten mit Harald Reinhard. Da der Vorstand der WBB jedoch nicht alleine agieren wollte, wurde zeitgleich mit der Vorbereitung der Kandidatur eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen mit dem Ziel, die Unterstützung für Harald Reinhard

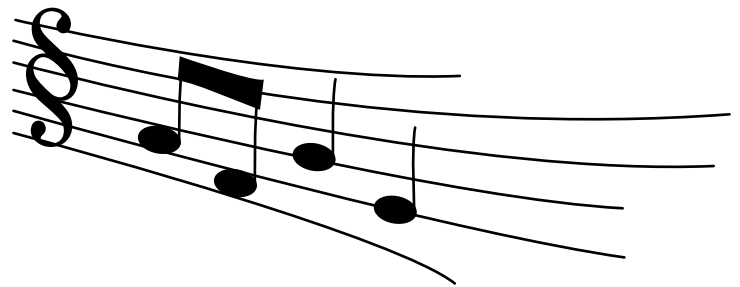
auf eine breite Basis der Zustimmung zu stellen. Ebenso wandte sich Herr Reinhard Mitte Januar sofort nach seinem Entschluss zur Kandidatur mit dem Angebot eines Gesprächs zum näheren Kennenlernen an alle politischen Parteien und Gruppierungen in Weingarten. In der zweiten außerordentlichen Mitgliederversammlung in der Geschichte der Weingartener Bürgerbewegung am 8. Februar 2010 bestätigten die Anwesenden nicht nur den Kurs des Vorstands im Zuge der anstehenden Bürgermeisterwahl, sondern begrüßten und unterstützten auch ausdrücklich dessen personelle Entscheidung.

Harald Reinhard ist somit der einzige Kandidat bei dieser Bürgermeisterwahl, dessen Unterstützung von allen Mitgliedern in einer satzungsgemäß einberufenen Mitgliederversammlung beschlossen wurde. Mit dieser Vorgehensweise hat der Vorstand der WBB den selbstformulierten Anspruch, Entscheidungen durchsichtig und nachvollziehbar zu gestalten, mehr als erfüllt.

Gleichzeitig sind Vorstand und Fraktion nach dem Zusammenrücken aller politischen Mitbewerber nun froh darüber, durch ihr Agieren den Weingartener Bürgerinnen und Bürgern am 14. März überhaupt die Möglichkeit einer Wahl zu bieten. Wir präsentieren Ihnen gerne einen Kandidaten, der seine Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen in Verwaltung, Finanzwesen, Projekt- und Kulturmanagement vorbehaltlos in den Dienst unserer Gemeinde zu stellen bereit ist. Gerade in einer Zeit, in der politisches Profil zur Ausnahmeerscheinung wird, da Konturen verschwinden und Standardprogramme dominieren, ist es wichtig, das Interesse an Politik durch klare Aussagen und Positionen zu erhalten. Lernen Sie unseren Kandidaten Harald Reinhard in den nächsten Tagen in Weingarten kennen – auf der Straße, in seinen Wahlprospekten, im Internet, bei der Kandidatenvorstellung am 11. März, bei seinen Stammtischen, bei vielen anderen Gelegenheiten – wir meinen, es lohnt sich für Sie!

Politik und Musik – ein ungleiches Paar?

„Und, wie kommt Euer Musiker bei den Leuten in Weingarten an?“ Diese süffisante Frage wird in den letzten Wochen gerne von den politischen Wettbewerbern an Vorstands- oder Fraktionsmitglieder der Weingartener Bürgerbewegung gerichtet. Wohl wissend, dass die Verunglimpfung des Kontrahenten zum vielbenutzten Instrument in der Politik zählt, brauchen die so Gefragten um eine Antwort nicht verlegen zu sein – schließlich hat der von ihnen unterstützte Bürgermeisterkandidat Harald Reinhard sein Musikstudium mit der Note „Sehr Gut“ absolviert, ist als Kulturdezernent in der Stadt Kamenz direkt dem Oberbürgermeister unterstellt und befindet sich außerdem in guter Gesellschaft mit einer ganzen Reihe von Politikern, die aus ihrer Liebe zur Musik keinen Hehl machen. Eine Anstecknadel in Form eines Saxophons wurde im Jahre 1993 zum Wahlkampfsymbol des ehemaligen amerikanischen Präsidenten und Hobbymusikers Bill Clinton, die frühere US-Außenministerin Condoleezza Rice hatte keine Scheu, als Pianistin vor großem Publikum aufzutreten und auch der Österreichische Ex-Bundeskanzler Wolfgang Schüssel war als Hobbycellist bei seinen Wählerinnen



und Wählern bekannt. Wer nicht so weit in die Ferne schweifen möchte, wird auch in unserem Landkreis fündig: In seiner Freizeit greift unser Innenminister Heribert Rech gerne zu seinem Streichinstrument und entspannt sich bei den Klängen seiner Violine. Beste Voraussetzungen also für den nächsten Besuch des Herrn Innenministers in unserer Gemeinde – falls ein solcher wieder einmal zustande kommen sollte. Vielleicht finden dann die beiden Musikfreunde Reinhard und Rech eine allseits harmonische Lösung für die Beseitigung des schienengleichen Bahnübergangs bei der Klebchemie. Und außerdem war es noch nie verkehrt, in der Politik auch die leisen Töne wahrnehmen zu können und Fingerspitzengefühl zu zeigen.

Die Folgen des Artensterbens

Der 11. Januar 2010 war für das Berliner Museum für Naturkunde ein ganz besonderer Tag: Bundeskanzlerin Angela Merkel hatte zahlreiche prominente Gäste in die reich bestückten Räumlichkeiten zur Eröffnung des „Internationalen Jahres der Artenvielfalt“ eingeladen. In ihrer Rede wies sie auf die dramatischen Folgen des durch den Menschen verursachten Artenschwundes hin und stellte den Erhalt der Biodiversität in seiner Bedeutung auf dieselbe Stufe wie den Kampf gegen den Klimawandel. „Insgesamt sind wir alle von funktionsfähigen Ökosystemen abhängig. Die Grundlage für die Funktionsfähigkeit ist die Vielfalt“ betonte Frau Merkel, und wir wissen nicht, ob sie diese Aussage in Bezug auf die Weltmeere, tropischen Regenwälder und europäischen Flussauen oder vielleicht in nahezu prophetischer Weitsicht mit Blick auf die Weingartener politische Landschaft getan hat. Hier nämlich ist in den ersten Wochen des neuen Jahres ein Artenschwund der ganz besonderen Art zu beobachten: Das nahezu vollständige Verschwinden der politischen Gegensätze.

Ursache für diesen dramatischen Rückgang an Meinungsvielfalt ist nicht etwa Umweltverschmutzung oder Vernichtung von Lebensraum, sondern einzig und allein eine anstehende Bürgermeisterwahl. Aus bisher ungeklärter Ursache vergessen fünf politische Parteien und Wählervereinigungen ihre unterschiedlichen Zielsetzungen und erklären vorbehaltlos einem einzigen Kandidaten ihre Unterstützung in der bevorstehenden Wahlkampagne. Vorbei sind die Zeiten, in denen eine Volkspartei mehr für christliche Grundwerte, eine andere für sozialen Ausgleich, wieder eine andere für Wirtschaftskompetenz und eine andere für den Erhalt der natürlichen Umgebung sowie eine faire und gerechte Teilhabe standen und als Konsequenz daraus ihren Wählerinnen und Wählern einen Kandidaten zu präsentieren versuchten, der am ehesten ihrer eigenen Schwerpunktsetzung entsprach. Heute ist Mainstream angesagt, denn Wahlen werden in der Mitte

gewonnen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass heutzutage landauf und landab christdemokratische Politiker den Ausbau der Kleinkindbetreuung mit derselben Lautstärke fordern wie Grünenpolitiker für den Afghanistan-einsatz werben oder sich Sozialdemokraten für eine Wirtschaftsoffensive starkmachen. Wenn aus Schwarz, Rot, Gelb und Grün nur noch ein konturloses Grau gemischt wird, bleiben die Wähler von den Urnen fern. Dies wird geflissentlich ausgeblendet. „Die Grundlage für die Funktionsfähigkeit ist die Vielfalt“. Diese Aussage von Frau Merkel trifft wohl nicht nur auf Ökosysteme und Lebensräume, sondern auch in letzter Konsequenz auf das Feld der Politik zu. Wird die Vielfalt nicht gepflegt, erlahmt das Interesse, und der Nachwuchs bleibt aus.

Das erfolgreiche Ergebnis der Weingartener Bürgerbewegung bei den Kommunalwahlen im vergangenen Sommer ist wohl nicht zuletzt ihrer immer noch vorhandenen Skepsis gegenüber der Mehrheitsmeinung und ihrem nach wie vor vorhandenen Mut, auch dezidiert und begründet „Nein“ zu sagen, zuzuschreiben. Die WBB war bereit, sich selbständig auf die Suche nach einem Kandidaten zu begeben, der durch Kommunikations- und Dialogfähigkeit, Offenheit, Sachverstand und Erfahrung besticht und gerade deswegen bereit ist, einen Wahlkampf gegen eine geschlossene Abwehrfront aller anderen Fraktionen zu führen. Nur dadurch bietet die Wahl am 14. März überhaupt eine echte Entscheidungsmöglichkeit für Sie. Sie hätten ansonsten nicht die Wahl zwischen zwei Kandidaten, sondern einzig und allein die Alternative, mit „Ja“ zu stimmen oder dem Wahllokal fernzubleiben. Einem Bürgermeister, der durch eine solche Nichtwahl ins Amt gelangte und sich nicht gegen einen Wettbewerber durchgesetzt hätte, würde es sehr schwerfallen, seine Position souverän auszufüllen: Er wäre sich niemals der Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger sicher und auf dem Chefsessel im Rathaus stets als Notlösung präsent. Aber Sie haben jetzt die Wahl am 14.03.2010.